

# AUFFAHRTSAnzeiger

---

«Liebe Bernerinnen und Berner (...) Bitte erneuern Sie nicht dauernd die Seite (Reload), sonst können die Server Ihre Anfrage nicht verarbeiten.»  
Gundekar Giebel, Sprecher GSI Kanton Bern

---

## Das Rennen um den Impftermin

Wie die Redaktion zur Spritze kam

Von Ulrich Nikolaus ter-Nehmungssprecher

Wie ein General schreitet der Leiter des Auffahrtsanzeiger Krisenstab Pandemie, Adrian Taugnull, vor seinen Leuten auf und ab. Es ist Mittwochabend. Stunden zuvor hat der Kanton Bern bekannt gegeben, dass am Abend 10'000 Termine für die Impfgruppe N freigegeben werden. Um acht Uhr solls losgehen. Taugnull pfeift seine Mannen eine Stunde vorher zusammen.

«Die Zeiten des Abstandhaltens, Maskentragens und Desinfizieren sind bald vorbei. Doch dazu benötigen wir alle sobald als möglich die Impfung. Heute Abend, werden Sie diesen Raum nicht verlassen, bevor wir nicht alle einen Termin in einem der Impfzentren gebucht haben.» Ihm gegenüber sitzen die gesamte Redaktion, sowie die am Auffahrtsanzeiger beteiligten Experten. Roland T. Trinker hat zwei Laptops und zwei Smartphones mitgebracht und nicht weniger als zehn Browserfenster geöffnet. Einen der Laptops wird er allerdings an Andreas Gartwyhl abtreten müssen, da dieser sich auf die Corona-Hotline verlassen wollte und nach dem Festnetz-Telefon gefragt hat.

Um 19.30 Uhr dann der erste Rückschlag. Alle die bereits angemeldet waren, werden rausgeschmissen. Die VacMe-Plattform führt eine Wartung durch. Eine Fehlermeldung erscheint. Das Rezept des Abends: Betätigung der F5-Taste, welche dafür sorgt, dass die Seite aktualisiert wird. «Re-Load!» brüllt Taugnull durch den Saal. Es sollte das Mantra des Abends werden.

Eine halbe Stunde später ist ein Zugang zur Webseite nach wie vor nicht möglich. Zwischendurch kann man sich anmelden, kommt aber nicht weiter als bis zum SMS-Code. Pfarrer Zraggen wird am Ende des Abends nicht weniger als 12 nutzlose Sicherheitscodes erhalten haben. Er und seine Kirchengemeinde sind allerdings auch am für die Zwei-Faktor-Authentifizierung verantwortlichen Provider beteiligt. Nach einer Stunde tritt erste Resignation auf. Gartwyhl will nach Hause, Gwunderlin mit seiner Familie telefonieren. General Taugnull ruft seine Schäfchen zur Reason und staucht Gwunderlin zusammen, dass er nichts von seinem Smartphone erzählt hat. Ein weiteres Gerät versucht ab sofort sich auf VacMe einzuloggen. «Re-Load!»

Kurz nach 22 Uhr kommt Roland T. Trinker durch. «Bern Expo, nice!» verkündet er stolz. «Wie? Den Termin hatte ich doch gerade?» wundert sich Gwunderlin. «Hab ich gesehen, war mir egal». «Nicht hadern, klicken Sie sich durch die Zentren» ruft Taugnull in Erinnerung. Gwunderlin wird in Thun fündig werden, Appolonius Zraggen, der alte Emmentaler, wird sich in Langnau einfinden. Einzig bei Gartwyhl hadert es. Egal welches Zentrum er anklickt, es scheinen keine Termine mehr frei zu sein. «Nehmen Sie Tavannes!» fordert Taugnull. «Aber ich wohne in Langenthal...». «Dann ist es ja nur eine Dreiviertelstunde mit dem Auto. Buchen Sie ihn, Gartwyhl!»

Und so begeben sich die Mitarbeiter des ...Anzeiger in den nächsten Wochen in die Impfzentren von Bern, Thun, Langnau und ja, auch Tavannes.

---

## POLITIK

### «Das Licht am Ende des Tunnels ist ersichtlich»

Gartwyhl und Trinker über die nächsten Abstimmungen und Corona

**Konrad Gwunderlin: So meine Herren, da wären wir wieder. Ich begrüße Andreas Gartwyhl, seines Zeichens IT-Sicherheitsberater der «Colonial Pipeline», Umweltbeirat der BLS in Sachen Naturschutz des Blausee. Zuletzt war er in Wirtschaftskreisen im Gespräch als Hedge-Fonds-Berater der Credit Suisse. Ausserdem war er im April während zwei Wochen lang Besitzer einiger Bitcoins. Schönen guten Tag.**

Andreas Gartwyhl: Hoch kaufen, billig verkaufen lautet die Devise. Freue mich hier zu sein und ein Gegengewicht zu unserem Salon-Bolschewiken zu bilden.

**Wer bin ich, um gegen einen erfahrenen Börsen-Haudegen wie Sie anzureden? Ebenfalls hier ist Roland T. Trinker, Senior-Chefexperte des Auffahrtsanzeigers. Wie sehen Ihre Börsentipps aus?**

Roland T. Trinker: Einen Bogen drum herum machen. Ausnahme sind diese Mittwoch-Nachmittags-Börsen, wo wir früher immer unsere Freizeitutensilien besorgt haben. Äusserst preiswert. Ansonsten bin ich hier als Stimme der Vernunft.

**Herr Trinker wie wir ihn kennen und lieben. Aber genug der Vorstellungen, wenden wir uns dem Business zu. Wir werden heute und im Pflanzanzeiger über die Abstimmungen vom 13. Juni sprechen. In 10 Tagen beschäftigen wir uns mit den eher staatspolitischen Vorlagen, sprich Polizei – und Terrorgesetz sowie die Covid19-Vorlage. Heute soll es um die Umweltthemen gehen, das heisst wir sprechen über die Trinkwasserinitiative, das Pestizidverbot sowie das neue CO2-Gesetz. Bevor wir allerdings darauf kommen, lassen Sie uns kurz auf die heute beschlossenen Lockerungen des Bundesrates eingehen. Herr Gartwyhl, als Vertreter der Öffnungsturbos, wie zufrieden sind Sie?**

Gartwyhl: Es ist natürlich überfällig. Aber wahrscheinlich geht es Gesundheitsapostel Trinker wieder viel zu weit und ich und meine Stammtischkollegen gefährden mit unserem leichtsinnigen Verhalten das ganze Land, wenn wir die Masken in der Gartenbeiz fünf Sekunden nicht aufgesetzt haben.

Trinker: Sie dürfen sich geehrt fühlen Herr Gartwyhl, Ihre Stammtischkollegen und Sie wurden direkt angesprochen als die Laienkultur erwähnt wurde. Wobei Kultur hätte man weglassen können. Die aktuellen Entwicklungen geben dem Bundesrat recht und ich denke man kann hinter diesen Massnahmen stehen.

**Es wird fleissig gelockert, obwohl ein grosser Teil der Bevölkerung noch nicht geimpft ist. Insbesondere für Kinder und Jugendliche scheint der Zugang zum Impfstoff noch weit entfernt. Kann nicht einer mal an die Kinder denken?**

Gartwyhl: Ich habe von Mister Corona Daniel Koch gelernt, Kinder sind keine Treiber der Epidemie ...

Trinker: ...und Masken nützen nichts...

Gartwyhl: ...sind keine Treiber des Virus und erkranken längst nicht so schwerwiegend wie Ältere oder Mitglieder der Risikogruppe. Ich bin da ganz optimistisch.

Trinker: Ich wünschte Herr Gartwyhl hätte zum Wohl unserer Kinder hier keine Prognose geäussert, weil diese bekanntlich nicht eintreffen. Wie sagt man im Wallis so schön: «Holz angreifen».

**Ich kannte das eigentlich unter «Holz anfassen»?**

Trinker: Ich auch. Aber bis wir die Walliser verstehen, fliesst noch eine Menge Wasser die Lonza embrii. Es gilt natürlich die wichtigsten Schutzmassnahmen wie Abstand halten, Hände waschen und Masken tragen konsequent einzuhalten, bis sich auch Minderjährige Impfen können. Ich denke aber auch: Das Licht am Ende des Tunnels ist ersichtlich.

---

## POLITIK

### «Alles was nicht in Kolchosen organisiert ist, passt Ihnen wohl nicht?»

Gartwyhl und Trinker über die nächsten Abstimmungen und Corona

**Gut, lassen wir dies nun bei Seite und kommen zu den Abstimmungen. Wir haben Ihnen heute in der Redaktion die Gläser mit Trinkwasser aus einer Wassererfassung aus Köniz...**

Trinker: \*spuckt den sich gerade genehmigten Schluck wieder aus und trifft sein Gegenüber Gartwyhl\*

**Wie ich sehe hat Herr Trinker den «Bund» gelesen. Drei von vier Wasserreservate der Gemeinde Köniz weisen einen zu hohen Wert eines Pestizids aus, der Grenzwert wurde überschritten. Um die Qualität des Trinkwassers in der Schweiz zu erhöhen verlangt die Initiative nun unter anderem, Direktzahlungen an Landwirtschaftsbetriebe einzustellen, welche für ihre Produktion Pestizide verwenden. Ja, Herr Gartwyhl, was spricht denn gegen sauberes Trinkwasser?**

Gartwyhl: \*wischt sich mit dem Handtuch trocken\* Im Gegensatz zu unserem Panikmacher linkerseits, habe ich keinerlei Bedenken mich an unserem Trinkwasser zu laben. Natürlich gibt es einzelne schwarze Schafe, die nicht ausreichend auf ihr Grundwasser aufpassen, wie zum Beispiel der links-grüne Gemeinderat von Köniz. Den schwarzen Peter dafür der Landwirtschaft zuzuschieben ist billig. Es ist ein Angriff auf tausende Arbeitsplätze. Leuten wie Herr Trinker geht es nicht um Umweltschutz, sondern darum einen Vorwand zu schaffen, Subventionen abzuschaffen. Alles was nicht in Kolchosen organisiert ist, passt Ihnen wohl nicht?

Trinker: Das Problem liegt nicht an schlecht überwachten oder zu kleinen Grundwasserschutzonen. Die Pestizide gelangen von überall her da rein. Vielmehr gehen gewisse Landwirte den Weg des geringsten Widerstandes, indem sie diese Giftstoffe einsetzen. Daher sollen durch Ihre und meine Steuermittel nur noch diejenigen gefördert werden, welche innovative und umweltfreundliche Wege gehen. Dass es anders geht, zeigen zahlreiche Biohöfe.

**Gegner der Vorlage befürchten, dass sich nach Annahme der Initiative die Produktion verringern und die Lebensmittelpreise dadurch erhöhen können. Was entgegen Sie diesen Gegnern?**

Trinker: Peach Weber hat sich mal eine Gefriertruhe gekauft. Darin konnte er im Sommer all sein Gemüse einfrieren, um es dann im Winter fort zu werfen. Stichwort Foodwaste: Es wird heute ohnehin zu viel produziert. Es muss daher auch nicht zwangsläufig mehr importiert werden. Eine Preiserhöhung möchte ich gar nicht ausschliessen, aber sollte uns das hochwertig produzierte Lebensmittel nicht auch wert sein? Importierte Lebensmittel sind viel zu billig und dort sollte man ansetzen.

Gartwyhl: Ihre Vorstellungen mögen in Ihrem Utopia womöglich funktionieren, nicht aber im knallharten Weltmarkt. Mit dieser Initiative schlagen Sie den nächsten Nagel in den beinahe gezimmerten Sarg für die Landwirtschaft ein.

**Ich gehe daher davon aus, dass Sie auch kein Befürworter der Initiative «Für eine Schweiz ohne Pestizide» sind?**

Gartwyhl: Die ist ja noch schlimmer. Der Ausweg aus der Trinkwasserinitiative wäre ja der Import von Lebensmitteln aus dem Ausland. Das würde uns zusätzlich erschwert werden. Aber Herr Trinker ernährt die Bevölkerung sicherlich mit den Würmern, die Sie in ihren Äpfeln, Kirschen und Salaten vorfinden.

Trinker: Mal abgehen davon, dass wir solche Ernährungsgewohnheiten in Zukunft nicht gänzlich ausschliessen sollten, kann ich hier gleich nochmals auf die ...

---

## POLITIK

### «Jemand muss den ersten Schritt unternehmen»

Gartwyhl und Trinker über die nächsten Abstimmungen und Corona

Trinker: ... Lebensmittelverschwendung zurückkommen. Selbst wenn es zu Versorgungsengpässen kommen sollte, kann der Bundesrat immer noch Ausnahmen bewilligen. Sie sehen, diese Initiative bietet Spielraum. Ich weiss natürlich, dass Sie das von Ihren Initiativen, die Sie normalerweise unterstützen nicht gewohnt sind...

Gartwyhl: Kein Spielraum bieten aber internationale Handelsverträge. Ein Importverbot wird Ihnen vor jedem Handelsgericht in der Luft zerrissen werden.

Trinker: Sie sind doch sonst ein Freund davon, dass Landesrecht über internationalem Recht steht. Können Sie sich nicht mal entscheiden? Ich sehe mehr Chancen als Gefahren. Die Schweiz nimmt eine Vorbildrolle ein, andere Staaten werden nachziehen. Ähnlich könnte es beim CO<sub>2</sub>-Gesetz werden.

**Perfekte Überleitung zum letzten Thema von heute. Das Parlament hat ein Gesetz zum Kampf gegen den Klimawandel verabschiedet. Kurz zusammengefasst werden Abgaben auf diverse umweltschädliche Produkte wie Benzin, Ölheizungen oder Flugtickets erhöht und zu Teilen in einen Klimafonds gesteckt oder der Bevölkerung via Krankenkassenprämie zurückerstattet. Wer viel verbraucht zahlt mehr, wodurch der CO<sub>2</sub>-Verbrauch gesenkt werden soll. Ist doch eine klassische Win-Win-Situation?**

Gartwyhl: Für Leute welche Ihre Fortbewegungsmittel mit Dampfgeplauder tanken und Ihre Wohnung mit der heissen Luft heizen, welche Sie absondern, mag dies vielleicht zutreffen. Aber nicht für den hartarbeitenden Bützer, welcher plötzlich 12 Rappen mehr für den Liter Benzin bezahlen muss. In der Zeit wo wir ein Mikromy einsparen, haut China oder Indien das Zehnfache wieder raus.

Trinker: Jedes Land ist verpflichtet seinen Beitrag zu leisten. Es ist billig mit dem Finger auf andere zu zeigen. Jemand muss den ersten Schritt unternehmen. Das Gesetz geht selbstverständlich zu wenig weit, aber es abzulehnen bedeutet nur dem Status Quo zu frönen. Natürlich ist es für die Autofahrer nicht schön, dass die Benzinpreise hochgehen, aber mit dem eingesetzten Geld werden Forschungen in sauberere Energien gefördert, welche uns endlich vom Öl befreien sollen. Es wäre mir eine besondere Befriedigung, wenn der Res im Oberland zwei Jahre nach Ablehnung des Berner Energiegesetzes doch noch seine Ölheizung ersetzen müsste.

Gartwyhl: Res kann sich aber keine neue Heizung leisten, weil er die linken Steuererhöhungen zuerst begleichen muss.

Trinker: Res würde mit Annahme des Gesetzes beim Kauf einer Wärmepumpe sogar finanziell unterstützt werden, aber dafür müsste Res den Gesetzestext lesen und nicht auf den Stammtisch-Laferi von der Volkspartei hören.

**Sollte ich diesen Res kennen?**

Gartwyhl: Die Heizung ist ja nicht alles, Res bräuchte auch noch ein hypermodernes Elektroauto um ins Tal zu kommen.

Trinker: Wenn wir nichts gegen die Klimakatastrophe unternehmen, kommt Res mit dem nächsten Bergsturz runter ins Tal.

**Ich denke wir beenden an dieser Stelle die Diskussion über fiktive Betroffene des Klimawandels und setzen sie an Pfingsten fort. Bis dahin stehen unsere ersten Impftermine an. Sind Sie schon aufgeregt?**

Gartwyhl: Oh ja, wer freut sich nicht auf einen Ausflug in den Berner Jura?

Trinker: Wer ständig auf den Jura schimpft, kriegt keine Vakzine eingepflicht...

**Damit soll alles gesagt sein. Bleiben Sie alle gesund.**

---

# WIRTSCHAFT

## Wischié - Ein Jahr Corona

Der Auffahrtsanzeiger begleitete die Wischié Holding durch die Pandemie (Part 5)

Von Osteranzeiger-Wirtschaftsredaktion

**Wischié – Unus pro omnibus. Was bisher geschah: Die Wischié Holding aus Muntelier (Kanton Freiburg) ist ein Familienunternehmen, welches Produkte und Dienstleistungen in verschiedensten Sparten anbietet. Der Ausbruch der Pandemie stellt die langjährige Diversifizierung auf die Probe. Während die Logistikbranche aufblüht und daher vom Konkurrenten Post plötzlich wahrgenommen wird, strauchelt ausgerechnet der Pharmabereich. Das Wischié Open-Air könnte dem Verbot für Massenveranstaltungen zum Opfer fallen, doch der Veranstalter kämpft weiter und sucht politischen Einfluss. Am schlimmsten getroffen hat es allerdings Air Wischié, welche zudem von der Wischié-Hausbank ein überlebensnotwendiges Darlehen verweigert wird. Familienintern sorgen eine schwangere Enkelin des Patrons sowie dessen 90. Geburtstag für Aufregung.**

In jeder Grossfamilie gibt es diese Person, die man äusserst suspekt findet, weil sie regelmässig zu fragwürdigen Methoden greift. Bei den Wischiés sind das Hubert, Herbert und Norbert Wischié. Die drei haben sich auf juristische Pfade begeben und eine renommierte Anwaltskanzlei auf die Beine gestellt. Für jede Schandtat zu haben, waren sie stets die Geheimwaffe des Konzerns. So verwundert es wenig, dass sich Jimmy Wischié, Chef von Wischié Logistics Systems und die Chefin der juristischen Abteilung, Kim Wischié, an die Kanzlei Wischié, Wischié & Wischié wenden, um juristisch gegen die Schweizerische Post vorzugehen. Diese hatte während Wochen bei Wischié keine Briefe und Pakete mehr zugestellt und dies mit einem bedauerlichen Irrtum der Adressdatenbank-Verantwortlichen verteidigt. Bisheriges Angebot der Post war die Summe von 200 Franken. 200 finden die Anwälte gut, setzen aber bei Ihrem Gegenvorschlag noch vier Nullen hinten dran.

Derweil werden André Wischié von Air Wischié und Magdalena Wischié von der Hausbank ins Büro von Holding-CEO Martin Wischié gebeten. Dieser fand es unbegreiflich, dass die eigene Bank der eigenen Fluggesellschaft die Unterstützung verweigert. Am Runden Tisch kommen die Parteien zusammen. Die Bank fordert knallharte Sparmassnahmen, bevor die Airline mit der notwendigen Liquidität versorgt wird. Ausserdem sollen die Anteile der Hausbank auf 51% erhöht werden. André bietet 50:50. Magdalena will 51%. 50:50 – 51%. Am Ende spricht Martin Wischié ein Machtwort. Die Hausbank muss sich zurücknehmen, gleichzeitig muss die Fluggesellschaft einen rigiden Sparkurs einschlagen. Ein Personalabbau ist unumgänglich und ein Konsultationsverfahren muss eröffnet werden. Dies ruft Cédric Wischié auf den Plan, Chef der mächtigen Gewerkschaft Wischié Syndikat.

Wir sind im Juni 2020 angelangt. Der grösste Öffnungsschritt des Bundesrates wird Anfang Monat umgesetzt. Das Leben in der Schweiz normalisiert sich, die Fallzahlen sinken stetig. Damit das aber auch so bleibt, müssen grössere Menschenansammlungen nach wie vor verhindert werden. An Grossveranstaltungen ist somit nicht zu denken. Dies hindert allerdings Bernie Wischié nicht daran, sein OpenAir für den 15. September anzusetzen. Mit normaler Belegung. Wenn der Bund nicht will, soll der Kanton die Durchführung ermöglichen. Seine Cousine Marlene sitzt im Freiburger Kantonsparlament und erhält den Auftrag, ordentlich für die Grossveranstaltung zu lobbyieren. Doch dabei stösst sie auf überraschende Opposition. Es ist der stellvertretende Kantonsarzt des Kantons und dies ist niemand geringeres als der nächste Cousin, Dr. Thierry Wischié.

---

# WIRTSCHAFT

## Wischié - Ein Jahr Corona

Der Auffahrtsanzeiger begleitete die Wischié Holding durch die Pandemie (Part 6)

1930 wurde Hans Jakob Wischié, der Gründer der Wischié Holding, geboren. Aus dem Tagesgeschäft hat sich der Patron längst zurückgezogen. Dennoch spürt er sogar aus der Distanz die internen Zwistigkeiten. Gemeinsam mit seiner Frau Johanna setzt er darauf, dass sein Fest zum 90. Geburtstag eine grosse Versöhnungsfeier wird. Allerdings könnte auch dieser Veranstaltung das Verbot für grössere Menschenansammlung in die Quere kommen.

150 Stellen sollen gestrichen werden und Lohnkürzungen in allen Bereichen von bis zu 15% erfolgen. Diese Forderungen muss Air Wischié auf Geheiss der Hausbank umsetzen. Dagegen laufen nun die Gewerkschaften Sturm. Dabei ist Cedric Wischié jedes Mittel recht. Da ein Streik der Piloten und Flugbegleitern aufgrund der aktuellen Lage in der Flugindustrie nichts bringen würde, setzt sich Cedric mit seinem Bruder Jeremy Wischié zusammen. Jeremy ist der Personalchef des Zustellpersonals von Wischié Logistics Systems und ist politisch auf derselben Wellenlänge. Er droht mit einem Arbeitsverzicht seiner Leute, wenn Air Wischié mit seinem Kahlschlag durchkommen sollte.

Diese Nachrichten kommen der Chefetage der Logistics Systems natürlich ungelegen, denn dies lässt auch die Post aufhorchen, welche ebenfalls händeringend nach neuem Personal sucht. Die hohe Schadenersatzforderung von Wischié, Wischié & Wischié wurde abgewiesen, auf ein neues Angebot verzichtet. Während sich Jimmy Wischié nun zuerst um seine rebellierende Belegschaft kümmern muss, wechseln die Anwälte die Taktik und attackieren die Post dort, wo es richtig weh tut – beim Postgeheimnis.

Wischié Pharma-Chef Joe Wischié hat von seinem Vorgänger Marcel Wischié einen Scherbenhaufen geerbt. Die Firma hat nicht nur den Corona-Test verschlafen, auch im Rennen um den Impfstoff scheinen sie hoffnungslos im Rückstand zu sein. Der Vorsprung der Konkurrenz wie Pfizer, Moderna oder AstraZeneca ist zu gross. Dass man wie die Lonza in Erwägung ziehen könnte, dem Bund eine Produktionsstrasse anzubieten, ist illusorisch. Doch dann klingelt das Telefon in Joes Büro. Es meldet sich Pierre «Pingu» Wischié von Wischié Frigo und schlägt eine Kooperation vor. Es kristallisiert sich heraus, dass die gängigen Impfstoffe über längere Zeit der Kühlung bedürfen und der Kühlschränkerhersteller mit Sitz in La Brévine scheint die Ideallösung entwickelt zu haben.

Roger Wischié hat es wieder getan. Seine Online-Plattform «Klick» publiziert einen Hetzartikel gegen Dr. Thierry Wischié. Dieser habe nicht nur Wischié-Enkelin Chiara die nicht wirkende Anti-Baby-Pille von Wischié Pharma verschrieben, sondern vielen anderen Frauen auch. Gleichzeitig habe er gezielt für das Mittel geworben und dafür gesorgt, dass Konkurrenzprodukte aus den Regalen der Apotheken im Kanton verschwinden. Nach einigen Versuchen der Rechtfertigung kann sich Thierry nicht mehr halten. Er tritt von seinem Posten zurück und erfüllt damit auch eine Forderung einer freiburger Kantonsrätin. Marlene Wischié hat im Kampf für die Grossveranstaltungen einen Gegner weniger.

«Pingu» Wischiés Impfkühlschränke erobern den Markt. Dank den Absatzkanälen von Wischié Pharma verdient sich der Konzern eine goldene Nase. Endlich sorgt die Firma wieder für positive Schlagzeilen.

---

# WIRTSCHAFT

## Wischié - Ein Jahr Corona

Der Auffahrtsanzeiger begleitete die Wischié Holding durch die Pandemie (Part 7)

Wischié, Wischié & Wischié haben ins Schwarze getroffen. Sie haben einen Fall ausgegraben, bei welchem die Paketzusteller der Post wiederholt gegen das Postgeheimnis verstossen haben. Die Kanzlei bietet der Post an, über den Vorfall zu schweigen, wenn im Gegenzug dennoch eine grosszügigere Kulanzzahlung ohne Anerkennung einer Rechtspflicht für das Ausbleiben der Postzustellung geleistet wird. Obwohl sie sich wohl am Rande einer Erpressung bewegen, scheint die Post Klein bei zu geben, um anschliessend in einer Nacht und Nebel Aktion die AGBs zu ändern und den Angriff der Anwälte ins Leere laufen zu lassen. Doch einen Trumpf hat die Kanzlei noch im Ärmel.

Gegen Ende des Sommers heben die Flugzeuge von Air Wischié wieder ab. Die Flotte wurde reduziert, die Löhne und das Personal auch. Cedric Wischié wurde nach seinen Streikandrohungen von der obersten Konzernleitung zum Hauptsitz zitiert, Jeremy Wischié nach La Brévine zu den Kühlschränken versetzt. Immerhin konnten noch einige Arbeitsplätze gerettet werden, indem die Geschäftsleitung um André Wischié auf einige Bonuszahlungen verzichtet. Die Schlacht ist gewonnen, aber zu welchem Preis?

Der Bundesrat verkündet: Grossveranstaltung in der Schweiz sind wieder erlaubt – ab dem 1. Oktober. Die Plakate fürs Wischié OpenAir mit Datum 15. September sind jedoch bereits gedruckt. Marlene Wischié, welche sich kantonsweit und kantonsübergreifend für Grossveranstaltungen eingesetzt hat, bittet Bernie Wischié einzulenken und die Konzerte auf das erste Oktober-Wochenende zu verschieben. Allerdings findet das OpenAir seit Jahrzehnten an eben jenem 15. September statt. Es handelt sich um den Todesstag von Hans Jakob Wischiés Bruder Claude, welcher gleichzeitig der Vater von Bernie war. Als Bernie stirbt, schaltet sich die Polizeidirektion des Kantons ein. In der Person von Amtsdirektor Konrad Jakob, genannt Kojack Wischié.

Doch die Streitwolken scheinen sich zu verziehen. Die maximale Anzahl für Freiluftveranstaltungen von 1'000 Personen sind geladen zur Geburtstagsfeier von Hans Jakob Wischié. Auf einer grossen Wiese neben dem Hauptsitz wurde ein grosses Festzelt aufgestellt. Das Catering wird organisiert vom arg gebeutelten, aber dank Take-Away-Lösungen gut durch die Krise gekommenem Personal von Wischié Gourmet. Doch ist wirklich alles bereit? Am Morgen der Festivität ist CEO Martin Wischié entsetzt. Nichts ist vorbereitet. Das Festzelt ist verschlossen und der Zugang dahin abgeriegelt. Vor dem Zelt besetzt eine Hundertschaft die Wiese und brüllt sozialistische Parolen. Flaggen von Wischié Syndikat wehen über das Festgelände. Cedric und Jeremy Wischié haben offensichtlich die Party gesprengt.

**Lesen Sie die Fortsetzung der Wischié-Saga im Pflingstanzeiger: Der Eklat am 90. Geburtstag von Hans Jakob Wischié zieht tiefe Gräben durchs Familienunternehmen. Das Tisch Tuch zwischen Konzernleitung und Gewerkschaft scheint zerschnitten. Kann Mediator Murray Wischié die Situation retten? Oder kann nur noch das Babygeschrei der 5. Wischié-Generation helfen? Über welches Kompromat gegen die Post verfügt Wischié, Wischié & Wischié? Bringt die Kanzlei den gelben Riesen zu Fall? Wird Bernie Wischié sein OpenAir durchziehen? Wie weit geht Kojack Wischié um die Corona-Bestimmungen durchzusetzen? Und dann schlägt die zweite Corona-Welle zu. Wird die Wischié Holding überspült oder surft sie in Richtung Erfolg? Wischié – Unus pro omnibus**

---

# WAGGUSPOCHT

## «Hinken schlimmer hinterher als das TRK»

Skript der 12. Ausgabe des Podcast «BalDuser»

### Einschätzungen von Fritz Baldoni und Hanspeter Danuser

«Christi Himmelfahrt, wir schreiben den 13. Mai 2021 und es begrüßen Sie aus dem Raum «Tenzing Norgay» im «Edmund Hillary»-Flügel der Auffahrtsanzeiger-Redaktion, Ihr Fritz Baldoni...»

«...und Hanspeter Danuser. Tag wohl, Fritz!»

«Tag wohl, Hanspeter. Ich weiss nicht warum wir in diesem Raum sind, wir reden eigentlich gar nicht übers Bergsteigen und wirklich in den Bergen war unser heutiges Thema, die Tour d' Anzeiger noch nicht. Egal. Vier Etappen der Wischié Tour d'Anzeiger sind also durch. Wie bist du mit der sportlichen Qualität zufrieden?»

«Wohlvollend formuliert kann man sagen, dass es sehr abwechslungsreiche Etappen waren. Allerdings lassen insbesondere die Orientierungsskills einzelner Teilnehmer stark zu wünschen übrig. Dass das Feld aus konditionellen Gründen regelmässig auseinanderbricht, spricht für ein gigantisches Leistungsgefälle innerhalb der Tour. Da hinken einige schlimmer hinterher als das TRK dem Hardegger.»

«Die Hardeggers unter den TdA-Waggler sind die Comrades, welche nach vier Etappen die Plätze 1, 2 und 3 belegen.»

«In der Tat. Ihnen wurde es aber auch nicht allzu schwer gemacht. Die Comrades profitierten vor allem von der Schwäche der Konkurrenz. Und der Einzige der sie schlagen könnte, hat sich am ersten Tag selbst aus dem Rennen genommen.»

«Du sprichst vom zweifachen Etappensieger Causto Foppi von Vaticanicus, welcher im Gesamtklassement nach einer Bummelei auf der ersten Etappe bereits aus Rang und Traktanden gefallen ist. Wurde leichtfertig der Toursieg verspielt?»

«Ich habe gehört, dass Pfarrer Zraggen mit seinem Sponsor ausgemacht hat, dass das Team keine Prämie für den Gesamtsieg, sondern hohe Prämie für Etappensiege erhält. Daher läuft dort alles nach Plan. Foppi holt Etappe um Etappe und lässt so Zraggens Kollekte ordentlich klingeln.»

«Wir haben schon ziemlich grosse Abstände im Gesamtklassement. Denkst du, dass der eine oder andere die Tour vorzeitig aufgeben wird?»

«Das fände ich angesichts der Nichtleistungen einiger Protagonisten effektiv angebracht. Ist zwar eine andere Baustelle, aber selbst die Leute vom TRK haben inzwischen Ihre Chancenlosigkeit eingesehen und fahren nichts ins Tessin. Nimm dir ein Beispiel daran Alec Hülle.»

«Wer ist für dich bislang die grösste Enttäuschung? Hülle? Pirati?»

«Aus dem Teilnehmerfeld eigentlich alle ab Platz 4. Aber die grösste Enttäuschung überhaupt sind die Entscheidungen der Jury. Die lassen Etappen einfach weiterlaufen, wenn Teilnehmer in den See geschubst werden oder wenn Partisanen am Streckenrand ins Renngeschehen eingreifen und den Leader aufhalten. Solche Leute schimpfen sich Rennleitung?»

«Vorsicht Hanspeter, Gianni Wischié der Chef von WischiéSport ist auch Teil dieser Jury. Denk an den Sponsorenbatzen.»

«Die können gar nicht so viel bezahlen, als dass ich über diese Inkompetenz hinwegsehen könnte. Der Gianni kann seine Zunge gütlich tun am Ort wo ich mir sonst mit seiner Sportbekleidung die Schei\*\*\* abwischie!»

\*Es knackt plötzlich in der Leitung, der Ton fällt aus\*

\*fünf Minuten später\*

«Nun liebe Verfolgerinnen und Verfolger unseres Podcast, es gab da einen, ähm, Stromunterbruch. Hanspeter Danuser hat, ähm, offenbar vergessen die Herdplatte abzuschalten und ähm musste schnell nach Hause. Es verabschiedet sich daher heute ausnahmsweise alleine, Ihr Fritz Baldoni...»

---

# ZUM FEIERTAG

## Der 13. Mai in der Geschichte

Wichtig- und Nichtigkeiten des Tages

### Politik und Weltgeschehen

460: Die in Portus Illicantus (Santa Pola) liegende römische Flotte wird von aus Nordafrika kommenden Vandalen vernichtet (Schlacht bei Cartagena).

1710: Auf Befehl König Friedrichs I. wird vor dem Spandowschen Tor in Berlin mit der Errichtung eines Quarantänehauses, der späteren Charité, begonnen.

1912: Mit der Gründung des Royal Flying Corps (RFC) entsteht der Vorläufer der Royal Air Force (RAF) im Vereinigten Königreich.

1940: Der britische Premierminister Winston Churchill hält seine bekannte Blood, Sweat, Tears-Rede vor dem britischen Parlament.

1943: Mit der Kapitulation der deutschen Heeresgruppe Afrika unter Feldmarschall Rommels Nachfolger Hans-Jürgen von Arnim in Tunis endet im Zweiten Weltkrieg der Afrikafeldzug der Achsenmächte. Rund 250.000 deutsche und italienische Soldaten geraten in Kriegsgefangenschaft.

1989: In Peking beginnt die mehrwöchige Besetzung des Tian'anmen-Platzes („Platz am Tor des Himmlischen Friedens“), als dort mehrere hundert Studenten in den Hungerstreik treten.

### Wirtschaft

1923: Der Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber initiiert eine Werbekampagne zum Muttertag, der zum ersten Mal in Deutschland gefeiert wird.

1935: Der US-Amerikaner Carl C. Magee beantragt ein Patent für ein münzgesteuertes Parkmessgerät. Es wird ihm für die Erfindung dieser Parkuhr am 24. Mai 1938 zugebilligt.

### Wissenschaft und Technik

1940: Der russisch-amerikanische Konstrukteur und Luftfahrtpionier Igor Iwanowitsch Sikorski startet zum ersten Freiflug in seinem Hubschrauber Sikorsky VS-300 mit Heckrotor, die bis heute am meisten verwendete Bauform.

### Kultur und Sport

1909: In Mailand wird der erste Giro d'Italia gestartet, der nach acht zurückgelegten Etappen am 30. Mai wieder in Mailand enden wird. Die allererste Etappe des Giro nach Bologna gewinnt der Italiener Dario Beni.

1950: Der Große Preis von Großbritannien in Silverstone wird als erstes Rennen in der neu konzipierten Formel 1-Weltmeisterschaft ausgetragen. Es gewinnt der spätere Weltmeister Giuseppe Farina.

2000: Die Olsen Brothers aus Dänemark gewinnen den Eurovision Song Contest in Stockholm. Stefan Raab landet mit Wadde Hadde Dudde Da? auf Platz 5.

---

## DIE LETZTE SEITE

### Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Ressort Politik:	Dominic Schneider
Ressort Wirtschaft:	Dominic Schneider
Ressort Wagguspocht:	Dominic Schneider
Ressort zum Feiertag:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet

Ausgabe Nr. 69

Auffahrtsanzeiger Nr. 13

Nächste Ausgabe: Pfingstanzeiger am Pfingstmontag, 24. Mai 2021

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf [www.anzeiger.ag](http://www.anzeiger.ag) oder schreiben Sie an [redaktion@anzeiger.ag](mailto:redaktion@anzeiger.ag)

### Zraggens Schlusswort

Liebe Gemeinde,  
liebe Leserinnen, liebe Leser

In letzter Zeit wurde viel über die unglaublichen Leistungen unseres Pflegepersonals gesprochen. Die Leute fragen mich, was tut eigentlich die Kirche für die Fachfrauen und Männer Gesundheit, die Pflegefachleute und Pflegeassistenten, diplomiert und undiplomiert, die Intensiv und Exzessivpfleger, die Jungen- und Altenpfleger? Können Sie die Berufsgruppen nur aufzählen oder lassen Sie auch mal Moos rüberwachsen? Hat die Kirche nur aufbauende Worte und Gottes Segen oder aber auch eine paar Batzen übrig? Ist der kirchliche Applaus Dank genug oder sollte nicht mal der Rubel rollen? Verteilt Sie nur gut gemeinte Ratschläge oder teilt Sie auch ein paar Moneten aus? Mausern wir uns zu wohlmeinenden Verbalhelden oder lassen wir ein paar Mäuse springen? Und wie viele gute Fragen und tolle Geldmetaphern haben Sie noch auf Lager?

Ich beantworte solche Anregungen gerne mit Gegenfragen. Was hast du denn für das Pflegepersonal getan? Machst du es dir nicht zu einfach, wenn du auf den Nächstbesten zeigst, aber selber nichts unternimmst? Wie initiativ bist du, wenn du Initiative nur von anderen verlangst? «Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?»

«Aber Pfarrer Zraggen», wird man dann erwidern, «ich habe doch längst nicht so viel Geld wie die Kirchen.» Das mag stimmen, ist aber kein Grund nichts zu geben. Schon kleine Beträge können helfen. Um hier abzukürzen, ich habe einen Pflegefonds für das Pflegepersonal des zu 50% kirchlich kontrollierten Alters- und Pflegezentrum Truebwil eröffnet. Jeder Rappen geht direkt in die Teamkasse. Jeder Franken deckt die Verwaltungskosten. Einzahlungsscheine liegen direkt neben der Kollekte. Nehmen Sie die QR-Einzahlungsscheine und gehen Sie um Gottes Willen nicht an den Postschalter, das kostet massig Gebühren. Tun Sie Gutes, Gottes Segen sei mit Ihnen.

Ihr Appolonius Zraggen